

Stadt darf Verkehr auf Jahnplatz einschränken

Kleine Anfrage: Landesregierung antwortet. Grüne werfen CDU „Klüngel“ vor

■ **Bielefeld.** Der politische Streit um Fahrverbote und Einschränkungen auf dem Jahnplatz infolge der hohen Stickoxid-Belastung verschärft sich. Die Grünen stellten im Landtag eine kleine Anfrage unter dem Titel „CDU Klüngel statt Bürgergesundheit“ und werfen der CDU unerlaubte Einflussnahme vor.

Daneben sieht sich der Bielefelder Grünen-Landtagsabgeordnete Matthi Bolte-Richter durch die Antwort der Landesregierung bestätigt. Auf die Frage, ob die Stadt angesichts neuer Messungen geplante Maßnahmen wie den Verkehrsversuch auf dem Jahnplatz aussetzen sollte, antwortete die Regierung mit: „Nein.“

Die Grünen folgern: Ob Passivsammler oder Messcontainer – die Stickoxidwerte am Jahnplatz sind zu hoch. Die Bezirksregierung müsse das stockende Verfahren zur Fortschreibung des Luftreinhalteplans endlich vorantreiben. Ratsfraktionschef Jens Julkowski-Keppler: „Seit mehreren Monaten herrscht Stillstand zu

Lasten der Gesundheit der Bürger. Wenn selbst die Ministerin bestätigt, dass Abwarten keine Lösung ist, sollte die Bezirksregierung handeln.“

Den Klüngel-Vorwurf fußen die Grünen auf eine angebliche Intervention des Bielefelder CDU-Europapolitikers Elmar Brok, der Vertreter des Ministeriums damit zielt, dass das bisherige Verfahren in Bielefeld nicht korrekt sei. Die Landesregierung antwortet dazu, dass derartige Äußerungen ihrer Mitarbeiter nicht bekannt seien.

Bolte-Richter: „Die wilden Behauptungen von Elmar Brok entsprechen offenbar nicht der Wahrheit. Genauso gab es keine Einflussnahme seitens der Bielefelder Umweltverwaltung auf den Standort des neuen Messcontainers.“

Der Grüne erklärt deshalb, dass er von der Bielefelder CDU erwarte, „dass sie sich für ihre unsäglichen und unbegründeten öffentlichen Vorwürfe gegen die Umweltdezernentin (Anja Ritschel, Grüne) entschuldigt.“



Haben eine Menge Spaß: Sina, Heiner, Sieglinde und Jan Wöhning haben das Nilpferd schon auf die Achterbahn geschickt. Im Hintergrund sind Spiele zu sehen, die nach dem Erscheinen vor 30 Jahren in anderen Ländern verkauft wurden. Es gab viele verschiedene Versionen.

FOTO: CHRISTIAN WEISCHE

Kult-Spiel neu aufgelegt

„Das Nilpferd in der Achterbahn“: Heiner Wöhning hat vor 30 Jahren ein Spiel erfunden, das mehr als 2 Millionen Mal in zwölf Länder verkauft wurde. Gemeinsam mit Bertram Kaes ist jetzt eine kreativere Version entstanden

Von Sylvia Tetmeyer

■ **Bielefeld.** „Ich mag Nilpferde gerne“, verrät Heiner Wöhning. „Außerdem ist das Spiel ein bisschen verrückt.“ Dass damit 1988 jedoch „so eine Welle losgetreten wurde“ – damit habe er nicht gerechnet. Gemeinsam mit Bertram Kaes, damals Redakteur beim Spieleverlag Ravensburger, habe er „Das Nilpferd aus der Achterbahn“ aus der Taufe gehoben. Über 2 Millionen Spiele sind von dem Klassiker, der in zwölf Sprachen übersetzt wurde, verkauft worden. Jetzt gibt es eine Neuauflage.

„Man kann sagen, dass das Spiel erwachsen geworden ist“, meint Wöhning und schmunzelt. Zwei Jahre lang hat der Gemeindepädagoge bei der evangelischen Jugend mit Daniel Greiner von Ravensburger und Bertram Kaes getüftelt. Es hat viele Testrunden in Bielefeld und Ravensburg gegeben.

„Mein Mann hat sich sogar für ein Wochenende in Klausur begeben“, erzählt Sieglinde Wöhning. Nicht zuletzt seien sie und ihre Kinder Sina und Jan eifrige Tester gewesen.

Die positiven Rückmeldungen und begeisterten Kindheitserinnerungen von Spielern hielten bei dem 59-Jährigen das Interesse an dem lustigen Brettspiel in den vergangenen Jahrzehnten am Leben. Eine Aufgabe lautete bei der Ursprungsversion: „Hüpf

eine Runde um den Tisch wie ein Hase und schrei dabei muh.“ Vor zwei Jahren stand dann sein Freund Bertram plötzlich vor der Tür – nachdem er den Jakobsweg gelaufen war. Er hatte den Wunsch, das Spiel wieder zu veröffentlichen.

„Uns war schnell klar, dass es nicht nur eine Jubiläums-Neuauflage des alten Spiels sein sollte. Zwar sollte der Geist des Partyspiels weiterhin erkennbar bleiben. Es sollte aber ab-

wechslungsreicher und kreativer sein“, berichtet Wöhning. Berücksichtigt worden seien auch pädagogische Aspekte. Nicht der Einzelkämpfer sei am Ende der Sieger, sondern das Team.

Wichtig sei auch, dass es von Jung und Alt ohne komplizierte Regeln gespielt werden könne. „In erster Linie geht es um Spaß“, so der zweifache Vater, der in Bielefeld regelmäßig Spielefeste – auch mit Großspielen – organisiert.

Für Abwechslung und Lacher sorgen beim „Nilpferd“ die Aufgabenkarten. Hier gibt es zwei Schwierigkeitsstufen. Es kann beispielsweise darum gehen, die Mitspieler mit einer Geschichte über den Wilden Westen zu unterhalten, eine Bildergeschichte zu zeichnen oder einen Mitspieler als Marionette zu benutzen. Dazu heißt es: „Wähle einen Mitspieler und bewege seine Arme und Beine.“ Sina muss andere Herausforderungen meistern. Sie soll aus der rosa Knetmasse ein Baumhaus kneten.

„Das Nilpferd in der Achterbahn“ bietet 900 Aufgaben und ist für drei bis zwölf Spieler ab 10 Jahren geeignet. Wöhning stellt es ab 31. Januar auf der Spielwarenmesse in Nürnberg vor. Dort stehen in diesem Jahr Spiele ohne komplizierte Regeln im Mittelpunkt. Mit einer Startauflage von 10.000 Stück kommt das Spiel jetzt in den Handel.

Team Nilpferd schlägt die „Drecksau“

◆ Es gibt zwei Varianten des Spiels „Ein Nilpferd in der Achterbahn“. In der ersten treten zwei Nilpferd-Teams gegeneinander an. Es gilt die Achterbahn zuerst zu umrunden.

◆ Auf dem Weg müssen verschiedene Aufgaben bewältigt werden. Welche das

sind, steht in den Aktionskarten. Mitspieler müssen beispielsweise Begriffe erklären, zeichnen oder pantomimisch darstellen. Das Besondere: Die Sanduhr gibt die Zeit vor. In 45 Sekunden muss die Aufgabe erfüllt sein.

◆ In der zweiten Variante

tritt ein Team Nilpferd gegen die „Drecksau“ an. ◆ Erstmals vorgestellt wird das Spiel am kommenden Sonntag, 28. Januar, im „Spielcasino“ der Lydiage-meinde. Von 16 bis 19 Uhr sind Interessierte an den Johanniskirchplatz 4 eingeladen. (syl)

Schäden in Grünanlagen

Nach Sturm: Hunderte Bäume umgestürzt.

Sperrungen noch im Wald und auf Friedhöfen

■ **Bielefeld** (aut). Der Sturm Friederike hat erhebliche Schäden an städtischen Friedhöfen, in Parks und im Tierpark verursacht. „Mit der Aufarbeitung haben wir noch bis zum Sommer zu tun“, erklärte Umweltschutzamtsleiterin Margret Stücken-Virnau.

Allein auf Friedhöfen seien mehr als 400 Bäume umgestürzt, vor allem auf dem Senefriedhof. Der bleibe noch bis in die zweite Februarwoche gesperrt, die Friedhöfe in Schildesche und Sennestadt (Wald) würden Anfang nächster Woche wieder freigegeben. Bestattungen seien nur in Begleitung von UWB-Personal

über sichere Wege erlaubt.

In Grünanlagen seien rund 450 Bäume umgeknickt, bei 60 die Krone stark geschädigt. Am stärksten habe der Sturm in Senne und Sennestadt gewütet. Im städtischen Forst seien rund 10.000 Quadratmeter mit Baumschäden, vor allem bei Nadelgehölzen, aber auch Buchen. Der Landesbetrieb Holz untersagt das Betreten des Waldes bis zum 31. Januar, in den städtischen Wäldern könne es aber noch länger dauern. Im Tierpark seien drei dicke Buchen umgekippt, einige Gehege beschädigt. Tiere seien aber nicht entlaufen. Der Tierpark ist wieder geöffnet.

Müllabfuhr unter einem Dach

■ **Bielefeld.** Die 52 Mitarbeiter der Wertstoffrecycling GmbH, die Altpapier und Wertstoffe abfahren, werden ab 1. Juli dem städtischen Umweltbetrieb angehören. Der Betriebsausschuss stimmte mit großer Mehrheit der Übertragung auf den Eigenbetrieb zu. Damit erhalten alle Mitarbei-

ter der Müllabfuhr den öffentlichen Tarif. SPD, Grüne, Bürgernähe, Piraten, Linke, CDU und BfB begrüßen das Ende der Ungleichbehandlung. Nur die FDP stimmte dagegen, weil so „der öffentliche Dienst aufgebläht“ werde und es für Gebühren- und Steuerzahler teurer werde.

28-Jähriger auf dem Weg zur Arbeit ausgeraubt

Überfall: Zwei Männer prügeln auf Opfer ein.

Handy und Rucksack erbeutet. Verdächtiger gefasst

■ **Bielefeld** (dro). In Sennestadt kam es am frühen Mittwochmorgen laut Polizei zu einem brutalen Überfall. Zwei Männer haben einen 28-Jährigen ausgeraubt. Einen der Tatverdächtigen konnte die Polizei stellen. Das Opfer kam ins Krankenhaus.

Der 28-Jährige war laut Polizei gegen 6.30 Uhr auf einem Waldweg vom Ramsbrockring in Richtung Wintersheide zu Fuß unterwegs. In Höhe einer dortigen Schule bemerkte der Fußgänger zwei Männer, die sich von hinten annäherten. Plötzlich schlugen ihn die Männer zu Boden, zogen ihm seine Kapuze über die Augen und traten gegen seinen Körper, heißt es im Polizeibe-

richt. Die Täter entriessen dem Verletzten zwei Mobiltelefone und seinen Rucksack. Dann flüchteten sie in Richtung Bleicherfeldstraße.

Die alarmierte Polizei bemerkte kurz darauf zwei Männer auf der Bleicherfeldstraße, deren Aussehen der Personenbeschreibung entsprach. Als die Beamten das Duo kontrollieren wollte, rannten beide davon.

Einen Tatverdächtigen, 21 Jahre alt, konnten sie aber schließlich vorläufig festnehmen. Er wurde aufs Präsidium transportiert. Die gestohlenen Gegenstände konnten nicht gefunden werden, der 21-Jährige bestritt die Tat. Die Ermittlungen dauern an.

Einbrecher zerstören Ladenfronten mit Gullydeckeln

Brachialgewalt: In Baumheide stehlen Unbekannte Handys aus Supermarkt, nachdem sie eine Scheibe mit einem Gusseisenrost eingeschmissen haben. Am Verbundglas des Apple-Ladens scheitern sie aber. Polizei prüft Verbindung zwischen den Taten

■ **Bielefeld** (dro). Gleich an zwei Tatorten haben Unbekannte jetzt kiloschwere Gullydeckel gegen Scheiben von Einzelhändlern geworfen. Die Unbekannten waren auf der Suche nach High-Tech-Geräten wie Handys oder Tablet-PCs. Beute machten sie in einem Supermarkt, dort ging die Scheibe durch das Gusseisen zu Bruch. Das Verbundglas am Apple-Store hielt der Brachialgewalt indes stand. Die Polizei prüft nun, ob es Verbindungen zwischen den Taten gibt.

Einbruch und Einbruchversuch ereigneten sich beide in der Nacht zu Mittwoch. Gegen 2.21 Uhr warfen Unbekannte beim Supermarkt am Rabenhof in Baumheide eine Scheibe ein. Sie nutzten einen Gullyrost, heißt es im Polizeibericht. Durch das entstandene Loch stiegen zwei Täter ins Gebäude und entwendeten mindestens zehn Mobiltelefone. Sie seien mit Handys der Marken Samsung und Huawei Richtung Bushaltestelle am Rabenhof geflüchtet.

Dass Apple-Produkte bei Kriminellen beliebt sind, das

wissen Erdal Batu und Dirk Nesner zu genüge. Sie sind Geschäftsleiter im Apple-Store an der Herforder Straße nahe des Willy-Brandt-Platzes. Den wollten zwischen Dienstag, 19 Uhr, und Mittwoch, 6 Uhr Einbrecher leerräumen. Erneut. Rund zehn Mal sei er bereits

wegen solcher Vorfälle gerufen worden, berichtet Batu. Täter hätten bereits viel versucht: Feuerschutztür, Liefereingang, Treppeneingang, Haupteingang. Teilweise waren die Einbrüche spektakulär – etwa Mitte 2016, als nicht einmal Wände Diebe

hindern konnten (die NW berichtete). Dabei sind die Sicherungsvorkehrungen sehr hoch, sagt Erdal Batu. „Und wir haben Security.“

Mit einem Gullydeckel als „Tatwerkzeug“ hatte es bislang kein Einbrecher versucht – bis jetzt. Mehrmals flog der

Gullydeckel offenbar gegen die Front. „Mindestens zehn Mal wurde die Tür getroffen“, sagte Erdal Batu nach Rücksprache mit einem Glaser.

Rein kamen die Unbekannten nicht. Das Verbundglas, das aus zwei Glasschichten sowie Folien bestehe, splitterte zwar, hielt der Attacke aber stand. Ein kleines Loch sei erkennbar, „aber mehr als zwei Finger passen da nicht durch“, so Batu am Morgen danach. Ein Hausmeister habe den schweren Sachschaden entdeckt. Den Gullydeckel ließen die Täter vor Ort zurück.

Weil die Täter das 128 Quadratmeter große Geschäft nicht betreten hätten, sei die installierte Nebelmaschine genauso wenig angeschlagen wie die Alarmanlage.

Laut Geschäftsführer Erdal Batu hat der Laden bereits am Mittwochmorgen wieder regulär geöffnet gehabt. Ein Glaser wurde engagiert, der die Tür zunächst provisorisch sicherte. Neues Glas sei auf dem Weg. Zeugenhinweise zu den Tätern in beiden Fällen nimmt die Polizei unter Tel. (05 21) 54 50 entgegen.



Schwer beschädigt: Mehrmals wuchteten die Unbekannten den Gullydeckel (r. unten) gegen die Glastür. Sie splitterte zwar, in die Räume gelangten die Täter aber nicht.

FOTO: APPLE-STORE / NW